Qu. 239
31.
Nr. 6.
Za 5881

Christliche Leichpredigt

Aus dem Spruch Esa. 56. Der Gerechte kom̃et vmb/ vnd niemand ist der es zu Hertzen neme/ etc.

Bey Ehrlichem Leichbegengniß

Des weiland Ehrenvesten vnd hochgelarten Herrn BARTHOLOMÆI CRUGERI, der Artzney Doctoris, vnd vornemen Practici zu Wittemberg/

Welcher am heiligen Pfingstag/ das ist/ den 23. Maji Anno Christi 1613. sanfft vnd seelig im HErrn entschlaffen/ vnd folgends den 26. Maij mit Christlichen Ceremonien ist zur Erden bestattet worden.

Gehalten in der Pfarkirchen zu Wittemberg

Von

FRIDERICO BALDUINO

der H. Schrifft Doctore vnd Professore Ordinario, auch Pfarrern vnd Superintendenten daselbst.

Mit angehengter Intimation.

Wittemberg/
Gedruckt bey Johan Gorman/ Anno 1613.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73700-p0002-4

Text der Leichpredigt

Aus dem 56. Capitel Esaiæ.

DEr Gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist / der es zu Hertzen neme / vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Frieden / vnnd ruhen in jhren Kammern.

Predigt.

GEliebte im HErrn Christo / Wir sind noch in der heiligen Pfingstwochen / vnnd haben die abgewichene Feyertage etwas vom Lehr vnd Trostampt Gottes des heiligen Geistes / durch desselben Gnad vnd Beystand angehöret / so viel vns Gottes Wort hiervon zu reden anleitung gegeben hat. Nun sind wir aber ebenstzo in die sorg-

lichezeiten gerahten / da wir diesen Himlischen Trost vnd Lehr des heiligen Geistes wol practiciren dörfften. Denn es die täglichen Exempla bezeugen / wie die im jüngst angefangenen Frühesling herein schleichende Seuchen / noch jmmer anhalten / vnd on vnterscheid des Standes oder Alters die Leute angreiffen / also das wir nun mehr auch manchē feinen nützen Man vermissen / welchen bishero dz hitzige Fieber verzehret hat / da er Alters halber noch wol lenger hette Leben können. Da wil von nöhten sein / das Gott der H. Geist Trost ins Hertze spreche bey denen / die durch solche Fälle jhrer allerliebsten / wie die Namen haben mögen / verlustiget worden sein / oder solch Haußcreutz noch an jhren Patienten im Hause haben. Denn wenn wir allhier nur vnsern Gedancken folgen wolten / würde es schwer zugehen / das man sich nicht an Gott vergreiffen solte. Da würde vnser Fleisch jmmer einzuwenden haben / es geschehe vns zu viel / vnd würde leicht ein jeder einen Vorzug finden / deswegen er meinen möchte / Gott hette seiner mit solchem Creutz verschonen sollen. Aber der Geist des HErrn muß vns da leiten auff rechter Bahn / das wir den Willen Gottes thun vnd erkennen / warumb solches geschicht / vnd wie gar nicht wir

ons zu entschüldigen haben / als ob vns Vnrecht zeschehe/sondern viel mehr mit Gedult das Vnglück vertragen / vnnd der Besserung erwarten. Dann vnser lieber Gott/in dessen Hand wir sein / wie der Thon in der Hand eines Töpffers / hat alle Tage zu einem so viel Recht als zu dem andern. Darneben aber muß auch Gott der heilige Geist die vbrigen / die solch Vnglück noch nicht betrifft/ gleich wol aber es mit ansehen müssen / lehren / wie sie sich darein schicken sollen / nemlich nicht mit Gedancken vber hin wischen / vnd meinen / sein Ende ist jhm also beschieret gewesen / er hat jtzo vnd also sterben müssen / etc. Sondern mit den Betrübten ein Christlich mitleiden haben / jhrer Sterbligkeit sich darbey erinnern / vnd gentzlich davor halten / es werde jhnen hiermit vom Himmel herab geprediget/vnd vielleicht eine namhaffte Straffe gedrewet. Denn wenn Gott ein Land oder Stadt segnen wil/ Pflegt er jhr manchen Gelehrten vnd tapffern Man zu geben / wenn er aber straffen wil / pflegt er solche Leute auch wol bald wider weg zu nemen. Vnter diesen Gelehrten vnnd tapffern Männern dieser Sadt ist auch nicht der wenigste gewesen/ der weiland Ehrenveste

Esa. 45. Ierem. 18.

vnd hochgelarte Herr *Bartholomæus Krügerus* der Artzney Doctor vnd vornemer Practicus, den wir vor wenig Tagen noch frisch vnd gesund sehen haben seine Patienten besuchen / jtzo aber Todt im Sarge vor vns ligen haben. Wenn nun Gott solche erfahrne vnd verstendige Ertzte selber in schwebenden Kranckheiten wil hinwegnemen / die vns mit gutem Rath beyspringen solten / da kan ein jeder leicht erachten / was es zu letzt werde vor ein Ende nemen / vnnd ob nicht hiermit Straff mit Straff gehefft werde. Derwegen bey dergleichen Fällen freilich ein Vnglück zubesorgen sein wil / welches wir mit Bußfertigen Hertzen / vnd Christlicher Vorsichtigkeit verhüten können. Wir hören aber in verlesenen Worten / das Gott der HErr selber darüber klaget / wie die Welt solches wenig achte / dadurch denn seine Majestet nur zu grösserer Straffe verursachet werde / welches zu verhüten wir solche Todtesfälle mit etwas Christlichern Augen ansehen sollen. Aus diesem Prophetischen Spruch habe ich mir nun vorgenommen durch Göttliche verleihung vonzweyen Puncten mit Ewer Liebe zu handeln.

I. Was frommer Leute Lohn zu letzt sey / wenn sie gleich jhr bestes gethan haben / sie müssen auch

sterben/ vnd wohl eher/ als andere / vnd jhr Todt wird von der Welt verachtet.

II. Wie sie solches jhres Zustandes in vnterschiedliche wege mercklich gebessert sein. Sie werden weggerafft vor dem Vnglück/ kommen zum Fried / vnd ruhen in jhren Kammern. Gott gebe seinen H. Geist darzu reichlich / damit alles seinem heiligen Namen zu ehren/vnd vnsers Lebens besserung nützlich verrichtet werde / Amen.

Der erste Theil.

ANfangs ist zu wissen / jhr meine Geliebte im HErrn Christo / von wem der Prophet allhier redet. An dem ists/das er sich eigentlich beklaget vber den Zustand der Propheten Gottes / vnd anderer Geistlichen im Jüdischen Volck / die es mit der Kirchen trewlich meinen/ aber jhrer vnd aller jhrer Arbeit wird bey der vndanckbaren Welt bald vergessen/ welche die blinde Wächter/stumme Hunde vnd Hirtē ohne Verstand viel lieber hat / inmassen er sich in vorhergehenden hierüber beschwert machet. Aber wie dem allen / so ist das eine gemeine Klage vber aller frommer Leut Zustand in der Welt/ wes Standes vnd Würdens sie sein mögen. Denn es ist vnserm HErrn Gott ein fromm Mensch so lieb als

Drey Ehrentittel from̃er Christen.

I. Gerechte Leute.

der ander / wenn er sich sonst nur in seinem Christenthumb vnd Beruff / darein jhn Gott gesetzt hat / wol verhelt. I. Diese Leut werden vors Erst beschrieben mit dreyen Ehrentitteln. I. Heissen sie Gerecht / das ist ein herrlicher Name / der Gott dem HErrn von rechts wegen gebüret / als der die Gerechtigkeit selber ist / vnd dessen Gerechtigkeit eine ewige Gerechtigkeit genennet wird. Trew ist Gott / spricht Moses der Mann Gottes / vnd ist kein böses an jhm / Gerecht vnd From ist er / denn alles was er thut / das ist recht. Gleichwol aber gibt die Schrifft auch diesen Namen frommen Leuten / die zum Volck Gottes gehören. Denn dein Volck sollen eitel Gerechte sein / spricht der Prophet Esaias / nicht als ob sie gantz ohne Vngerechtigkeit wehren / vnd von keiner Sünden wüsten. Denn König Salomons wort bleibet wol wahr / das man niemands finde der Gutes thete / vnd nicht auch sündigte / vnd König David bekennets rund heraus / für Gott werde kein Lebendiger gerecht. Sondern dieweil sie auff den Namen Jesu getaufft sind / vnd in der Tauffe den angezogen haben / der vns von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit / an welchen sie gleuben / vnnd durch den Glauben Gerecht vor Gott werden / welcher den Gerecht

Psalm. 119.
Deut. 32.
Esa. 60.
Eccles. 7.
Psalm. 143.
Gal. 3.
1. Cor. 1.

macht

macht/der des Glaubens an Jesu ist. Daher sie in dieser Welt in vollen springen gleichsam einher treten / vnd jhren Reim führen mit dem Propheten Esaia: Ich frewe mich im HERRN / vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott: Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/vnd mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet. Rom. 3. Esa. 61.

2. Diese Gerechten heissen auch Heilige Leute in vnserm Text. Solches haben sie auch nicht von sich selbsten / denn also ist Gott allein heilig/ja die Heiligkeit selber/ sondern weil sie die Erstlinge des H. Geistes empfangen haben / der jhr Hertz zu einem Tempel gemacht hat / darinnen er wohnet/ heilige Gedancken in jhnen erwecket/sie zu allem guten antreibet/leitet vnd führet/ in der Warheit heiliget / vnd die Geschäffte des Fleisches in jhnen tödtet/ das sie verleugnen das Vngöttliche Wesen/ vnd Gott jhrem HERRN dienen in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit die jhm gefällig ist. 2. Heilige Leut. 1. Cor. 6. Iohan. 17. Tit. 2. Luc. 1.

3. Vors Dritte/werden sie Auffrichtige Leute genennet/die richtig vor sich gewandelt haben/wie der Prophet redet: Richtig wandeln sie/ weil sie nicht jhren eignen Gedancken folgen/denn die können betrigen vnd verführen / sondern nach 3. Auffrichtige Leute.

Psal. 19. dem Wort Gottes all jhr Thun vnd Lassen anstellen. Denn Gottes Wort ist die Richtschnur des Glaubens / vnd Regel vnsers Lebens vnd Wandels. Richtig wandeln sie / in dem sie niemand betriegen noch verfortheilen / jederman gerade vnter die Augen gehen / nach besten Vermögen gerne dienen / vnd mit König David jhren Reim führen / Schlecht vnnd Recht behüte

Psal. 25.

1. Tim. 1. mich. Richtig wandeln sie / in dem sie auch im guten bestendig verharren / Glauben vnnd gut Gewissen behalten / gegen Gott vnd jhrem Neheſten / vnnd dergestalt nicht nur für Gläubige vnd heilige Leute sich ausgeben / sondern auch jhren Glauben vnd Heiligkeit in der That mit guten Wercken beweisen. Dergestalt werden nun allhier fromme Leute beschrieben / darauß erscheinet / warumb König Salomon gesagt habe / viel werden from gerühmet / aber wo wil man einen finden / der recht from sey? Denn viel rühmen sich des Glaubens an Christum / es mangelt jhnen aber an einem heiligen Leben Viel stellen sich Heilig vor den Leuten / jhr Hertz aber ist nicht richtig / sondern voller Faschheit / Betrug vnd Heucheley. Darumb müssen bey einem recht frommen Menschen diese drey Stück zusammen kommen / eine gleubige Seele / ein heiliges Hertz /

Proverb. 20.

ein auffrichtig vnd redlich Gemühte. Das sind die rechte Heiligen/die Gott in dieser Welt selber durch sein Wort canonisiret hatt.

II. Solchen Leuten möchte jemand meuien/ kan es nimmermehr vbel gehen / ja man darffs nicht nur meinen/ sondern man sols gewiß gleuben/deñ die Schrifft sagets: Der Gerechte wird grunen wie ein Palmbawm / er wird wachsen / wie ein Cedern auff Libanon / die gepflantzet sind in dem Hause des HERRN/ werden in den Vorhöfen vnsers Gottes grünen / vnd wenn sie gleich Alt werden / werden sie dennoch blühen/ Fruchtbar vnd frisch sein. *Psal. 92.* Vnd abermal/ Der Gerechte wird Ewiglich bleiben / sein wird nimmermehr vergessen. *Psal. 112.* Aber allhier sagt der Prophet ein anders von jhnen / vnnd zwar Zweyerley. *1.* Erstlich heists mit jhnen / pereunt, sie kommen vmb. *2.* Nemo percipit, die Welt achtet jhrer nichts / weder weil sie noch verhanden / noch wenn sie schon sein vmbkommen. Das scheinet dem vorigen gar zu wider sein. Denn sol der Gerechte Ewiglich bleiben / wie König David sagt / so wird er jo nicht vmbkommen. Sol sein nicht vergessen werden / wie kan denn seiner niemand achten? Aber beydes ist wahr / König David redet von

Fromme Leute kommen vmb.

jhren Zustande vor Gott / der Prophet allhier / wie es jhnen vor der Welt gehet. Da heist es / sie kommen vmb / vnd niemand nimpts zu Hertzen. Sie kommen aber vmb / wenn sie so wol als andere Leute sterben / wenn jhr Stündlein kompt / das heist die Vernunfft vmbkommen / die nur den Leib des Menschen ansihet / wenn der nicht mehr vor den Augen herumb gehet / meinet sie / es sey mit der Seelen auch auß / für den Vnverstendigen werden sie gerechnet als stürben sie / vnd jhr Abschiedt wird für eine Pein geachtet / vnd jhr Hinfart für ein Verderben / sagt der weise Man. Vnd nach dieser vnverstendigen Leut art redet hier der Prophet / damit er sie in jhrem judicio de sto mehr zu schanden mache / drunden aber wird er nach seiner eignen meinung viel bessere Wort hiervon gebrauchen. Gleichwol ist es also / fromme Leute sterben auch / ob sie gleich nicht vmbkom̃en David stirbt so wohl als Saul / Petrus so wol als Judas / Moses so wol als Pharao / denn sie haben auch noch Sünde an sich / vmb welcher willen sie dem alten Sententz Gottes vnterworfen sein / du solt des Todes sterben. Ja Abel stirbet eher als Cain / vnd mancher Gottloser Bube / der niemand nichts nütze ist / bleibt Lebendig / vnd wird Alt mit Sünden / da mancher frommer vnd

Sap. 3.

Gen. 2.

nützer

nützer Man bald dahin gehet / wenn Gott den Würg Engel heisset drein schlagen / vnd an seinem Heiligthumb anfahen. So komen auch fromme Leute also vmb / wenn sie zimlich Jung sterben / da bedünckets vns jmmer zu balde / die Blume sey in der besten Blüet vmbkommen / spricht man / es ist Schade vmb diesen jungen Menschen / man hette seiner noch lange brauchen können / er ist seinen Weib vnd Kindern zu zeitlich entfallen. Dz sind reden / die bey solchen Todesfällen junger seiner Leute offte gehört werden. Vnd also muß sich ihr Todt von vns Menschen tituliren lassen / als eine perditio, da der Mensch vmbkommen sey. Aber Gott der HERR / der besser von Sachen zu reden weiß / gibt jhm einen andern Namen. Wenn wir sagen: Er ist vmbkommen / so heists bey vnserm lieben Gott / Heilige Leute werden auffgerafft / die Gerechten werden weggerafft. Wer hatt sie denn auff vnd weggerafft? Je das thut Gott / der die Menschen sterben lesset / zu der zeit vnd stunde / auff die weiß vnd maß / in dem Jahr vnd Alter / wie es jhm gefellet. Auff den müssen wir auch sehen / wenn vns die / so vns lieb waren / durch den zeitlichen Todt entfallen. Er ist die lenge vnser Ta-

Ezech. 19.

ge/er hat vnserm Leben ein Ziel gesteckt/das wird niemand vberschreiten/ wenn er seine Hand ausrecket/ so müssen wir fort / es geschehe langsam oder balde/ auff diese oder eine ander weise/ drumb rafft er einen auff/ den andern weg.

Fromme Leut werden von Gott auffgerafft.

Auffraffen heist allmählich etwas auffheben vnd zu rath halten / das es nicht verwarloset werde/da sich schade dabey zubesorgen war / wie etwa ein fleissiger Hausvater/ wenn er sihet den Weitzen auff dem Erdboden ligen/ ein Körnlein nach dem andern auffrafft / das es nicht mit Füssen zertretten vnd verschleppet werde. Also hat Gott seine fromme Christen auff den Erdboden hin vnd her zerstrewet/ da sie manchen bösen Buben müssen vnterbucken / vnd sich von jhm tretten lassen. Damit sie aber nicht gar zu treten vnnd vernichtet werden / so hebt er bald da / bald dort / bald in diesem oder jenem Hause eines oder das andere auff/ greifft sie sanfft vnnd mehlich an/ durch einen sanfften Todt / vnd verwahret jhre Seele in seiner Hand/ den Leichnam aber bringet er auff seinen Acker / da er verscharret vnd verwahret lieget / biß an Jüngsten tag / an welchem er jhn wohl wird wissen wider herfür zu suchen.

Wegraffen heist im Gegentheil etwas geschwind vnd in der Eil zusammen raspeln / wie mans ergreifft / damit es den vorstehenden schaden nur entzogen werde / wie etwa ein Haußvater in einer Plötzlich entstandenen Fewrsbrunst sein Gerähtlein vnd Haußrhat / der jhm am liebsten ist zusammen rafft / vnnd mit darvon an einem sichern Ort eilet / oder eine fromme Mutter / wenn sie sihet ein groß Getümmel vnd Schlägerey auff der Gassen / jhre Kinder bald ins Hauß hinein / wol bey den Haaren raffet / damit sie nicht schaden nemen. Also rafft auch Gott die Frommen hinweg vor dem Vnglück / sagt der Prophet. Hat er etwa in willens mit Krieg ein Land zu plagen / oder falsche Lehr darinnen zu verhengen / so kan er leicht eine anfällige Kranckheit vorher schicken / davon die seinigen bey zeit weggerafft / vnnd dem vorstehenden Vnglück entzogen werden. Also hat es Gott mit den frommen Könige Josia gehalten. Als sich vor diesem das Gesetz Buch verloren hatte / zu seiner zeit aber wider gefunden worden / vnnd der König aus Verlesung desselben vernam / das es im gemeinen Leben bey seinem Volck viel anders hergienge / als Gott im Gesetz gebotten hatte / da thut er hertzliche Busse / vnd erlanget

Fromme Leute werden weggerafft.

hiermit

hiermit so viel/das jhm Gott die Gnade erzeiget/
2. Reg. 24. vnd durch den zeitlichen Tod plötzlich dahin nim-
met/ vnd zu seinen Vätern in Ruhe versamlet /
2. Paral. 35. damit er die Verwüstung des Landes/ so er durch
die Babylonier jhnen zuschicken würde/ nicht se-
hen dürffte. Vñ dazu muste jm dienen/ der Krieg
mit König Pharao in Egypten / welcher zwar
vnnötig war/ aber es muste jo ein mittel sein/ da-
durch diß fromme Kind weggerafft würde. Der
gleichen ist dem heiligen Altvater Enoch wider-
fahren / welchen Gott Lebendig im Himel nam/
Syr. 44. weil er Wohlgefallen an seiner Seelen hatte/ da-
mit er die Sündfluth nicht sehe. So ist es dem
frommen Bischoff Augustino gangen / welchen
Gott in Belegerung der Stadt/ darin er wonete/
hinweg nam vor dem Vnglück vnnd Jammer /
welchen der Feind anrichten würde. Vnd wie bald
auff den Todt vnsers seeligen Vaters Lutheri
ein groß Vnglück vber vnser geliebtes Vater-
land durch den Teutschen Krieg kommen sey / ist
aller dinges vnverborgen. Dergestalt sollen wir
nun den Todt frommer Leut ansehen / als eine
sonderliche Wohlthat / die Gott der HErr jhnen
bezeuget / darneben auch als einen Vorboten ei-
nes vorstehenden Vnglücks/ vor welchen sie sind
weggerafft worden / vnnd dessen wir noch zuge-

warten

warten haben. Davon im Buch der weisheit geschrieben stehet / der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / denn er gefelt Gott wol / vnd ist jhm lieb / vnd wird weggenommen vnter den Sündern / vnd wird hinweg gerückt / das die Boßheit sein Verstand nicht verkere / noch falsche Lehre seine Seele betriege. *Sap. 4.*

III. Aber nun hören wir vors Dritte / wie die Welt solche Fälle der Heiligen ansihet. **Der Gerechte kömpt vmb** / spricht der Prophet: **vnd niemand ist / der es zu Hertzen neme / vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet darauff.** Dz ist die Summa des gantzen Handels / dz die Weltkinder from̃er Leute nicht achten / weder weil sie Leben / noch weil sie schon Todt sein / ob sie derselbē gleich vielfeltig genossen habē an Leib vnd Seele. Weil sie Leben sind sie jhnen ein Spott / denn der Gerechte muß verlachet sein / vnd ist ein verachtet Liechtlein in den Augen der Stoltzen. Sterben sie aber / so ists jhnen eben so viel / als wenn ein Hünlein gestorben were. Das macht / für den Vnverstendigen wird jhr Abschied für eine Pein gerechnet / vnd jhre Hinfart für ein

Die Welt achtet frommer Leute nichts weder im Tode noch im Leben.

Iob. 12.

Sap. 3.

Verderben. Drumb frewen sie sich wohl vber frommer Leute Todt / sonderlich wenn sie im Leben jhme nicht feind gut gewesen / vnd müssen sie jhnen bisweilen wohl im Sarge nachsingen lassen / da / da / das wolten wir haben / Nun fahr hin / ich bin deiner ein mal loß worden. Andere nemens sonst nicht groß zu Hertzen / meinen es sey an diesem man nicht groß gelegen / seines gleichen könne man alle Tage wider bekommen. Es geschicht aber solches mit jhren eignen Schaden / in dem sie dem vorstehenden Vnglück / so dadurch gedrewet wird / vnversehens in die Hände fallen. Denn fromme Leute sind des Landes Seulen / die wider den Riß stehen können im Lande / das Gott nicht das Land verderbe. Wenn nun solche Seulen dahin fallen / da mus es trawn mit dem vbrigen Gebewde gefehrlich stehen. Darumb ist das grosse Sünde / wenn man dieser Vorboten Gottes nicht achtet. Frewe dich nicht das dein Feind stirbet / sondern gedencke / das wir alle sterben müssen / spricht der weise Lehrer Syrach. Viel mehr aber solte solche Vermanung in acht genommen werden bey denen / die vnsere Feinde nicht gewesen / sondern derer wir viel mehr / weil sie noch Lebeten / mercklich genossen haben? Aber das ist frommer Leute Glück in der Welt die all-

Ezech. 22.

Syr. 8.

zeit im argen ligt / vnd auch nach frommer Leute Tödlichen abgang jhre Tück vnd Vntrew gegen dieselben nicht bergen kan.

Der ander Theil.

Frömmigkeit hat im Tode dreyerley Belohnun.

DEr wie dem allen / so hat sich doch die Belohnung jhrer Frömmigkeit nicht gar verloren / ja sie gehet in jhrem Todt erst recht an / wie denn derselben dreyerley in vnsern Spruch nach einander stehen.

1. Die erste Belohnung ist / das sie **Weggerafft werden vor dem Vnglück** / vnd wird jhnen also jhr Todt eine Erlösung von dem Vbel / da es heisset / Sein Jammer / Trübsall vnd Elend / ist kommen zu einem seligen End. Das ist ein gewiß Zeichen / das sie Gotte jhrem Himlischen Vater lieb sein / der sie vnterm Hauffen herfür reisset / damit die Plage / die sonst zu jren Hütten nahen möchte / sie nicht treffe. Vnd also sind sie vor Gott hoch geachtet / wenn sie in der Welt verachtet werden. Vnd da jhren Zustand kein Mensch wil zu Hertzen nemen / so sorget er vor sie / denn in seine Hände vnd Hertz hat er sie gezeichnet / vnd alle jhre Tage gezehlet. Vor eins.

2. Vors ander/ Sie kommen zum Frieden. Hier haben sie Vnlust vnd beschwerung gnug auffzulesen müssen/ Beschwerung in ihrē Ampt/ beschwerung von bösen Leuten beschwerung von andern Vnglück/ welches sich bey frommen Leuten mehr denn bey andern findet/ denn sie sind zu Leiden gemacht/ vnd alle Morgen newer Plagen gewertig. Sie sind die aller Elendesten auff Erden/ offt Trostlose/ vber die alle Wetter zusammen schlagen/ Ja/ so bald sie anfangen dem HERRN jhrem Gott zu dienen/ müssen sie sich zur Anfechtung schicken. Von diesem allen wird eine gleubige Seele durch den Todt erlöset/ denn sie ist in Gottes Hand/ vñ fühlet keine qual/ sie ruhet von jhrer Arbeit/ das ist eines frommen Menschen bester Trost/ wenn er sterben sol/ das er weiß/ wo seine Seele hinkompt/ nach dem sie vom Leibe geschieden/ nemlich nicht in einen Finstern ort zwischen Himmel vnd Erden/ da jhr weder Wohl noch Wehe ist/ auch nicht ins Fegfewr/ viel weniger in das Hellische Verdamniß/ da das Leiden erst angehet bey den Gottlosen/ sondern in Gottes Hand/ ins Himlischen Vaters Hauß/ da jhr Ewig wol ist/ denn solche Leut kommen nicht ins Gerichte/ sondern sind durch den Todt ins ewige Leben hindurch gedrungen.

Psal. 38. & 73. Esa. 54.

Syr. 2.

Sap. 3. Apoc. 14.

Iohan. 8.

3. Vber das / Sie ruhen in jhren Kammern. Das gehet eigentlich jhren Leib an/der kompt nach dem Todt auch zur ruhe/da er sich nicht mehr so abmattet / nicht mehr Sichen / vnd Quelen darff/wie in diesem Leben geschehen/ sondern da wird er gleichsam bey Seit gesetzt in eine Kammer/vnd vor allem Vnglück verwaret/ biß am Jüngsten tag. Eben diesen Namen giebet Gott selber den Gräbern der Heiligen Esa. 26. Gehe hin mein Volck in deine Kammer / vnnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick/biß das der Zorn vorüber gehe. Es ist sonst abschewlich/das eines Menschen Leib der in der Welt in Ehren vnd Gütern gesessen / hinunter in ein finster Loch kriechen / vnnd den Schlangen vnd Würmen eine Speise sein muß / da denn die Erde mit Schauffeln vber jhn geworffen wird. Aber diß finster Loch bekompt allhier einen schönern Namen. Es heist ein ταμεῖον eine Kammer / darinnen die Leiber der Heiligen sanfft schlaffen vnd ruhen / da sie auch in guter gewarsam vnd sicher wonen/ von allem Tumult vnd Wesen der Welt nichts mehr wissen / da sie jhre alltags Kleider ablegen/ vnd einen Nawen-Rock der Vnsterbligkeit vnd Vnverweßligkeit anthun. Denn es wird geseet Verweßlich / vnnd 1. Cor. 15.

wird Aufferstehen unverweßlich / Es wird geseet in Unehren / vnd wird Aufferstehen in Herrligkeit / Es wird geseet in Schwachheit / vnnd wird Aufferstehen in Krafft / etc. Wann denn diesem allen also / ey so sol jm niemand vor dem Todt zu sehr grawen lassen / denn was solte ich mich fürchten für dem / das mir so viel gutes thut? Sondern viel mehr zu sehen / das wir in einem Heiligen / gerechten vnd auffrichtigen Leben allzeit befunden werden / als denn komme der liebe Gott / vnd raffe vns hinweg vnter den Feinden / langsam oder balde / Jung oder Alt / so ist vns gar wol geschehen.

Von des Verstorbenen Herrn *D. Bartholomæi* Krügers Person / Leben / vnd Abschiedt.

Vnd solches ist nun auch widerfahren dem weiland Ehrenvesten vnnd hochgelarten Herrn *Bartholomæo Crügero*, der Artzney Doctori vnnd vornehmen Practico allhier / den der Barmhertzige Gott auch in der besten Blüet seines Alters / als er kaum das 35. Jahr angefangen / vnter den Sündern durch ein hitzig Fieber hinweg gerafft hat / dessen Seele seine Göttliche Allmacht gnade. Nun machen wir jhn zwar nicht zu einen solchen Heiligen / der keinen Gebrechen an sich / vnd seines gleichen gar nicht gehabt hette. Denn Standes vnnd Alters halber hat

er noch

er noch viel andere vor vnd neben sich / sintemal er nur vor 34. Jahren / als Anno Christi 1579. auff einem Dorff mit Nameu Dannicko / bey Magdeburg gelegen / von geringes Standes / doch Ehrlichen vnd frommen Eltern ist geborn / vnd zwar auch in Sünden / wie alle andere Menschen Kinder / die von Vater vnd Mutter geborn werden. Dennoch aber / nemen wir vns auch kein bedencken / jhn vnter die jenigen zu rechnen / welche der Prophet in vnserm Spruch Gerechte / Heilige vnd Auffrichtige Leute nennet / derer Todesfall mit anderer Leute Schaden geschicht. Denn er hat den Rock der Gerechtigkeit Christi auch in der heiligen Tauffe angezogen / an den er geglaubet / vnd in solchem Glauben bestendig biß an sein Ende verharret hat. Er ist ein Tempel des H. Geistes gewesen / der jhn Regieret / heilige Gedancken vnd Werck in jhm verrichtet. Wie er denn je bisweilen bey seinen Patienten auch von Geistlichen sachen feine Reden geführet / vor seine Person die Predigten fleissig besucht / vñ bey seinem Gottes dienst grosse Andacht gebrauchet / dieser Kirchen Religion von Hertzen zugethan. So hat er auch mit den herrlichen Gaben / die jhme Gott verliehen / vielen Leuten / bey denen er Tag vnd Nacht auff zu warten / sich nicht

hat verdrissen lassen/ gern/ Auffrichtig vnd trewlich gedienet / derwegen sein Tödtlicher Abgang vielen Leuten / auch an abgelegenen örtern wird betrübt vorkommen / als die jhres getrewen vnd fleissigen Medici nunmehr entrahten müssen. An einem rechtschaffenen Medico ereignen sich gerne drey Häupttugenden:

1. Eine feine εὐφυία, das er seine naturalia hat/ nicht allein zur Kunst lust/ sondern das er sich auch wol darzu schicke/ die Natur der Creaturen recht erkeñe/ einer jeden Eigenschafft wisse/ damit er in der Artzney nicht quid pro quo gebrauche/ sondern alles zu seiner zeit vnd an seinem Orte. Das er sich auch bald in die Kranckheit finde/ vnd nicht eine für die ander curire. Das ist eine Gabe Gottes/ der solchen Verstand dem Medico einpflantzen muß. Denn der HERR hat den Artzt erschaffen/ sagt Syrach cap. 38.

Syr. 38.

2. Die andere Tugend heist τέχνη, das er seiner Kunst gewiß sey/ derwegen er nicht nur ein empiricus, sondern ein methodicus sein muß/ der seine Kunst recht gründlich Studieret habe / vnd deswegen von Jugend auff fleis angewendet in artibus & lingvis, damit er die alten vnnd newen Medicos in jhrer Sprach lesen könne. Darzu denn zu seiner zeit die Experientz kommet/ das er

den

den Patienten selber angreiffet / vnd seine Kunst bey jhm vorsichtig appliciret.

3. Die dritte Tugend heisset τύχη, das er gut Glück in seiner Cur habe / vnd eine gesegnete Hand mit zu den Patienten bringe. Dazu kan er kom̃en / wenn er from ist / vñ Gott vor Augen hat / fleissig vor den armen Patienten betet / vnd Gott vmb Gedey zur Artzney anrüffet / denn von jhm kompt aller Segen her / dem ists auch allein zu dancken / so dem Patienten ist geholffen worden. Diese drey Tugenden haben sich an vnsern Herrn D. *Bartholomæo* gar starck befunden. Denn er von Gott mit sonderlichen feinen naturalien begabt gewesen / von Jugend auff zur Medicin grosse Lust gehabt / war bey jhm auch ein solcher σοφασμὸς, das er die Kranckheiten bald erkennen konte / vnd offt besser wuste wie es vmb den Patienten beschaffen war / als der Patient selber fühlete. Solchen seinen von Gott verliehenen Gaben / hat er von Jugend auff geholffen mit fleissigem Studieren. Denn als er etliche Jahr zu Lawenburg vnd Magdeburg in Particular Schulen zugebracht / hat er sich Anno 1597. auff vnsere Vniversitet begeben / vnd allda schon gnug bezeuget / das er in lingvis vnd artibus so viel proficiret, das er andere dieselbe hette Lehren kön-

nen. Wie er denn vnter andern auch Hebræam lingvam eine zeitlang nicht ohne grossen Nutzen der Studierenden Jugend privatim profitiret, sondern auch seine exercitia mathematica gehabt/ in welchem Studio mathematico er so weit kommen / das er jhm getrawet solche Profession bey vnser Vniversitet/ nützlich zu verwalten/ wo jhm nicht etwas bessers were vorbehalten worden. Neben diesen hat er der Medicorum Bücher fleissig gelesen / auch deswegen Collegia disputationum medicinalium gehalten / damit er gnug bezeuget / das er seine Medicinam ex fundamentis studieret habe / dessen er sonsten auch ein testimonium publicum erlangt / als er jtzo vor Zehen Jahren Medicinæ Doctor zu Basel ist promoviret worden. Dazu ist denn komen eine sonderliche gesegnete Hand in der Cur, mit welcher er seinen Patienten glückselig geholffen / vñ dahero bey vielen auffem Land vber etlich Meil weges fast täglich gebrauchet vnnd hochgehalten worden ist.

Syr. 38. Denn die Kunst des Artzts erhöhet jhn / vnnd macht jhn groß bey Fürsten vnd Herrn. Einen solchen Medicum hat nun der Barmhertzige Gott vor dem Vnglück hinweg gerafft / vnd vor vnseren Augen dahin fallen lassen. Gott helffe das vns solche Todes fälle nicht was böses

brin-

bringen. Wenn der Feind vor der Stadt lieget / vnd Gott nimmet die Haupleute vnd Obersten in der Stadt hinweg / da stehets traun gefehrlich. Also wann in itzt schwebenden Sterbensleufften verstendige vnd berümbte Ertzte abgehen sollen / ists trawn nicht gut / vnnd möchte den Schaden die zeit noch erst eröffnen.

Gleich wie aber vnser seliger Herr Doctor sich in seinem Christenthumb vñ gemeinem Leben als einen recht frommen vnd getrewen Man erzeiget / also hat er sich auch privatim vnd bey den seinen / als einen frommen Haußvater erwiesen. Mit seiner ersten Hausfrawen / des weiland Ehrnvesten vnnd Wohlweisen Herrn *Magni Persons* weiland Rahtsverwanten vnd Handelsman allhier hinterlassenen Tochter / Frawen **Margarethen** / hat er 9. Jahr eine friedliche vnnd von Gott gesegnete Ehe besessen / mit der er sechs Kinder gezeuget / vnter denen noch ein Söhnlein vnnd ein Töchterlein am Leben sein / die andern zu Gott voran geschickt / deren die Mutter gleichfalls vorm Jahr den 19. Maij gefolget ist. Darauff hat er sich anderweit Verehlichet mit der Ehrentugentsamen Frawen **Sophien** / des Ehrwirdigen vnnd Hochgelarten

Herrn D. *Polycarpi Lyseri* wohlbekanten vornemen Theologi hinterlassener Ehelicher Tochter / der jtzt nachgelassenen hochbetrübten Wittiben / mit welcher er nach Gottes willen / nicht lenger als *15.* Wochen im Ehestande hat leben können. Denn als der fromme Doctor sich bey andern Patienten abgemattet / hat er seiner selber vergessen / vnd die Kranckheit / die er vber etliche Wochen schon gefühlet / bey sich vberhand nemen lassen / also / das sich alle Kräffte verlorē / noch einige medicamenta etwas bey jhme haben wircken mögen. Welches er denn bey sich selbsten zeitlich vermercket / vnd gesagt: Er werde diß Lager nicht auffkommen / deswegen er sich am nehern Freytag mit dem H. Abendmal hat versehen lassen / sich auch aller zeitlichen Sorgen entschlagen / vnnd mit Gottseligen Gedancken vnd Reden / auff einen seligen Abschied von dieser Welt gefast gemacht / welchen jhm auch der liebe Gott am heiligen Pfingstag zwischen *6.* vnd *7.* Vhrn gegen Abend sanfft vnd still hat widerfahren lassen.

Derselbige Barmhertzige Gott wolle zu forderst die betrübte Witwe / vnnd alle / die vber solchen Todesfall trawrig worden sein / mit seinem heiligen Geist trösten vnd jhnen allerseits

Gedult verleihen / das sie seinen Willen erkennen / vnnd seiner Gnaden anderweit erwarten. Es wolle auch seine Majestet sein Heer / Hitz vnd Brandt / welche Er der HERR vnter vns ausgeschickt / vns vmb vnser Sünden willen zu straffen / mit starcker Hand zu rück ziehen / auff das wir mit gesunden Leib vnd Seel seine Güte erkennen / sein Werck preisen / vnnd jhm hier Zeitlich / vnnd dort Ewig davor dancken mögen / durch Jesum Christum seinen lieben Sohn vnsern HErrn /
AMEN.

RECTOR ACADEMIÆ
VVITTEBERGENSIS,

ERASMUS UNRUH, I. U. D. ET PROFESSOR PUBLICUS.

POSSE etiam ex casa virum magnum exire, FRIDERICUS TAUBMANUS, & BARTHOLOMÆUS KRUGERUS, Viri incomparabiles, & immortalia Academiæ nostræ lumina atq; ornamenta docuerunt. Horum priori cùm ante duos menses è rebus humanis præmatura morte sublato justa fecerimus, & ex dolore luctuq; vix respirare cæperimus: Ecce in posteriorem etiam nudius quartus nobis jactura insperata ereptum officio tristi ac luctuoso, non tantùm muneris, quod nunc gerimus; sed etiam affinitatis propinquæ ratione, fungi cogimur. Ut ergo TAUBMANI VVonsesium; sic KRUGERI jam non ampliùs heu! nostri ortu & incunabulis Dannico pagus non longè à Magdeburgo distans, nobilitatus fuit. Ibi enim cùm parentibus piis & honestis natus in lucem prodiisset, April. die *XXX.* An. *M. D. LXXIX.* primisq; veræ pietatis initiis cum la-

ate materno hauſtis, literarum quoque rudimenta poſuiſſet: Undecim jam annorum puer, in Schola Leoburgenſi ſtudiorum curriculum feliciter fuit ingreſſus, & præceptorem nactus induſtrium ac fidelem, quem non ita pridem honorificè à diſcipulo grato tractatum vidimus, ita proceſsit ac profecit, ut decurſo, triennij ſpatio, trivialium artium ſtadio, Magdeburgum ſeſe, ad altiora contendens, transtulerit. Ibi quadriennium ita collocavit, ut anno *M. D. XCVII.* menſe Aprili in ordinem civium Academicorum receptus, mox auditorem ſimul & doctorem agere cæperit. Incredibili quippe aviditate flagrans diſciplinas omnes percipiendi & percolendi, quæ celerrimè ingenij felicis ac divini acrimonia fuerat aſſecutus, ea cum aliis communicare geſtiit. Atque ita una eademque opera & ſubſidia quædam ſtudiorum, & incrementa doctrinæ tam miranda ſibi comparavit, ut & diſcere & docere, & facere ſimul viſus fuerit. Quod cùm in uno aliquo diſciplinarum genere præſtare magnum ſit: Quanto majus eſt in pluribus & diverſis ita verſari, ut ſingulis totum te addixiſſe videaris? Nam ut Latinæ ac Græcæ linguæ peritiam taceamus: Hebræam ita percognovit, ut cum artificibus certare poſſet, & VVitteberga noſtra haberet, quem Andreæ Maſio, multorum elogiis celebrato, compararet. At in Mathematicis quantus fuerit, res ipſa loquitur, & prædicatione perpetua dignum hoc eſt, quòd ad ſummos jam honores evectus, & facienda Medicina occupatiſsimus, Mathematum Profeſsionem recuſaturus minimè fuerit, niſi ad ampliora reſervandum ſummus Magiſtratus clementiſsimè cenſuiſſet. In ipſa verò Medicina quid à primis adventûs in hanc Academiã ſui temporibus præſtiterit;

notiùs

notius est, quàm ut verbosiùs debeat exponi. Meminerunt, qui paulò diutiùs hîc vixerunt, quanta cum laude & utilitate multorum artem suam illo jam tempore fecitarit, quo locum inter tirones habere adhuc credebatur. Quantam verò nominis celebritatem sibi peperit, postquam Doctoris honore Basileæ ornatus, quod Maji die *V.* Anno *M. DCIII.* factum, ad nos feliciter fuit reversus, quid attinet dicere? Non solùm. n. curandis ægrotis, ad quos singulis penè diebus etiã in remotiora loca vocabatur, operam felicem ac plurimis salutarem navavit; Verùm etiam prælegendo & Disputando studiosæ juventuti prodesse contendit. Verùm enimverò in hoc etiam tantæ celebritatis viro fragilitatis humanæ exemplum cunctis proponere Deo æterno placuit. Ecce enim, dum operam suam nulli neq; civi neq; peregrino negat, & hisce in primis temporibus saluti aliorum consulere satagit; seipsum minùs curare potuit. Nam cùm à septimanis jam aliquot, quibus febres malignas grassari hinc inde videmus, tentationes valetudinis parùm integræ nonnullas sensisset, iisq; antea se facili negotio occurrisse meminisset: Dum idem nunc se facturum sperat, principiis obstare non quidem neglexit, sed propter excursiones ad ægrotos crebras & paullò longiores, distulit. Accessisse die ante obitum octavo ex ipso auditum fuit, ex esu piscium stomacho jam languenti minùs gratorum nauseam quandam, cui depellendæ adhibita eo ipso & sequentibus, quòd tamen conjunctissimos latere voluit, diebus medicamenta vires jam nonnihil afflictas magis debilitasse, quàm confirmasse visa sunt, ita ut recuperandarum spem citò abjecerit. Ut autem erat in colligendo curationis suæ successu & eventu sagacissimus; Ita in proprio morbo idem maximè declaravit. Cumq; annum vitæ *XXXV.*

ante

ante pauculas hebdomadas ingrederetur, ad plures tum eo sermone usus fuit, ex quo periculum vitæ ipsius propinquum imminere appareret. Qui enim in aliorum valetudine ingeniosè æstimanda tam perspicax fuisset; quomodo in propria cæcutiret? Fuit ergo de vitæ suæ fine vates nimiùm verus. Nam die Maij *XXI.* Viatico cænæ Dominicæ, ut Christianum hominem decebat, instructus, ultra biduum se non victurum, & quæ morbi symptomata eventura essent, quemadmodum prædixerat, ad eum plane modum singula evenerunt. Cùm enim medicamentorum, quibus antea fuerat usus felicissimè, jam nullam sentiret efficaciam: Totum se à cura rerum terrenarum abduxit, & meditationibus precibusq; pijs, quantum per morbi inclementiam licuit, biduum ultimum peregit, tandemq; die Maji *XXIII.* ipso scilicet die Pentecostes, vesperi inter *VI & VII.* horam placidè expiravit. Etsi enim sensus ad extremum paullò segniùs officium suum facere viderentur: animi tamen præsentia inter pronunciationes sententiarum sacrarum, & precum piarum recitationem, efficaciam & auxilium Spiritus Sancti adstantibus satis declaravit. Quæ de Conjugio utroque, ut & reliquo vitæ laudabiliter actæ curriculo dici poterant, partim ex funebribus scriptis, his ipsis mensis Maij diebus anno superiore publicatis, cognosci possunt; partim propter iterati matrimonij festivitatem mensis Februarij die *IX.* celebratam, in recenti omnium memoria hærent, partim ex concione funebri, qua exequiæ postea hora I. honestabuntur, cognoscentur. Vos autem, Cives Academici, hortamur, ut tanti Viri in ipso ætatis flore, tempore sanè, ut homines judicamus, alienissimo nobis erepti jacturam acerbam vobis accidisse modis omnibus declaretis. Magnus est eorum numerus, quibus omnia

Medici fidelis & indefessi officia cumulatè præstitit. Quantum ergo animi ingrati & immemoris crimen foret, si in supremo humanitatis officio reddendo jam cessarent? Sed ut meliora nobis polliceamur, magni illius *POLYCARPI* soceri nostri æternùm honorandi memoria quoque facit, cujus filiam *SOPHIAM*, fœminam lectissimam, quarto matrimonij mense, mariti unicè dilecti præsidio orbatam, in luctu jam & squalore cũ universa familia versari qui nõ ex animo nobis cum dolent, sensum omnem humanitatis exuerunt. Ite ergo, ite Cives Academici exequias D. BARTHOLOMÆO KRUGERO, optimè de plurimis merito, & de pluribus, si DEO visum fuisset, merituro; & in domum luctus frequentes convenite, vobiscum Petrarchæ monitum cogitantes: Non mors est metuenda, quæ frustra metuitur: sed corrigenda vita est, quæ res una, ne mors sit formidolosa, præstabit. Habenda nobis interim cum morte familiaritas quædam, utquam sæpe meditati erimus, venientem excipiamus intrepidi, nec ut incognitam horreamus. P. P. die XXVI. Maij, anno M. DC. XIII.

IN

IN EIUSDEM

SOLERTISSIMI, PERITISSIMI, FELICISSIMI MEDICI, Amici & compatris desideratissimi, præmaturum obitum.

RUGER amicorum, fidissimus ille meorum,
Dignus in Aonio consenuisse choro,
Dignus centenis vel seri Nestoris annis,
Dignus in æterna vivere adusque rosa,
Alter in his oris Podalirius atq; Machaon,
Propensiq; DEI dextra salutifera,
Ingenio præstans acri, nulli arte secundus,
Artis successu summus & absq; pari,
Præterea pietate, fide, candore probatus,
Quæq; magis Medici dos solet esse boni:
Dum varius morbis peregriq; domiq; medetur,
(Talibus ut nunc sunt tempora fœta malis)
Et multos hinc inde truci mortieripit, ebeu!
De victo toties victus ab hoste cadit:
Et subitò cadit, atq; ætatis & artis in ipso
Flore, nec auxilii spes super ulla, cadit.
O durum fatum! quod votum carmina plorent,
Plangat quis q; bonus cum gemitu & lacrymis.

Ipſe quidem Deus *eſt ſeries longæva dierum*
Noſtrorum, & vitæ linea ſumma meæ:
Si, Crugere, *tamen dicendum & vera fatendũ eſt,*
Arti multa tuæ debeo, dante Deo,
Poſtq; Deum, ſupereſt quæ vitæ portio, totam
Acceptam refero, quanta ea cunque, tibi.
Cumq; alias poſthac non poſſim reddere grates,
Grati animi extrema hæc nunc monumenta cape.

Quam multus vaſtum turbat Sycophanta per orbẽ
Quamq; incantatrix multa ſuſurrat anus!
Non prodeſſe quibus, tantùm eſt nocuiſſe voluptas,
Et ſtruere occultas immerito inſidias.
Rectiùs in quos mors poterat ſua vertere ſæva
Spicula, & æternis quos ſepelire focis.
Sed velut in bello ſortes Mars pignerat omnes
Ante alios, ſic Mors præripit atra bonos.

Tu verò, ut ſis hinc viridi ſublectus in ævo,
Crugere, & jaceas triſte cadaver humi,
Vivis adhuc, & in his, tua quos induſtria felix
Eripuit fatis, usque ſuperſtes eris.
Qui ſic vel medio finitus vixit in ævo,
Longior huic facta eſt, quâm data vita fuit.

B. R. D.

EPI-

EPITHAPHIUM.

QUi Medicas magna cum laude exercuit artes,
Cui fama est ſtudiis parta Mathematicis;
Cui lingua exculta eſt Hebræa, Pelaſga, Latina;
Crugerus jacet hac *Bartholomæus* humo.
In medio vegetæ properata vigore juventæ
Tot bona mors canos abſtulit ante dies.
Namq; ter undenos unumq́; impleverat annos,
Cum vita ardenti febre ſoluta fugit.
Flent nati patrem duo, flet *Lysera* maritum
Heu! poſt ter quinas jamvidua hebdomadas.
Sed bene qui vixit, moritur bene. Sanguine ⁊
Christi
Gaudet in *Abrami* mens renovata ſinu.
Tempus erit, quando cum corpore jũcta tenebit
Angelicos inter gaudia plena choros.

Johannes VVanckelius.

HEu mihi quòd nullâ Mors eſt medicabilis arte,
Ex quo peccati virus in orbe latet!
Optima quæq; rapit vitæ Mors invida donis,
Atq; eadem humanis aſpera deliciis.
Cerne mihi heu! nimium properantia fata
Crugeri,
Quem dum florentem plaudimus eſſe, fuit.

A thalamo ad tumulum rapto inclementia fati
Usq; adeò subitas destinat inferias.
Assiduos quamvis ageret de morte triumphos,
Tandem (hominũ natus sorte homo) victus obit.
Hoc commune habuit: fragilis velut alea vitæ est;
Omnibus ex æquo sic subeunda venit;
Illud habet propriũ: Vivus commune. quòd audiît
Et præclustre bonum; vir bonus atq; pius,
Nobilis exemplar Medici. Namq; optimus ille est,
Per quem quàm multis contigit esse bene.
Talem ergo ac tantum rapuit pravo Atropos ævo.
Materiem lessis ut daret & lachrimis.
An juvenem, an canum? juvenem si secula spectes;
At canum, in plures si benefacta, senem.
Ingenii ut fructus juncti cum flore fuêre;
Sic vitæ flori est juncta senecta comes.
Scilicet ingenium, Pietas, solertia, Virtus,
Euepie, ars, summi lovæ, hominumq; favor
Immarcessibilem cui construxêre corollam,
Clausa illi ex toto florida vita fuit.
Clausa autem? (ah sacri manes ignoscite!) cæpta est
Florida fama solo florida vita polo.

Deproperab.

Georgius Tisenius
Neapolitanus Brunsuigius
Philiater:

Quid

QUid faciã? facies dubius nunc vertor in omnes,
Carmina *Crugeri* manibus unde feram:
Non valeo cultas in vota ciere Camœnas,
Ingenium omne mihi næ dolor imminuit.
Ipsius an coner versu describere laudes?
Quî præco, tantis laudibus esse queam?
Quicquid enim pulchrum, laudabile quicquid habetur,
Hòc erat omne datum, magne Crugere, tibi.
Quis laudare tuum poterit sat mentis acumen?
Non nisi qui summum mentis acumen habet.
Cultor eras Pietatis, eras Pietatis ocellus,
Atq; cerebrigenæ Palladis altus honor.
Usq; tibi palmam tribuebat Dia Mathesis,
Astabat semper Suada venusta tibi.
Gloria Pieridum, Charitum sincera voluptas,
Magnanimi Phœbi nobile lumen eras.
Quàm bene Pœoniâ multos curaveris arte,
Novit id, & celebrat Solis utrumq; latus.
Diceret, in terris modo si foret, ipse Machaon:
Crugerus medicâ magnus in arte fuit.
Sed quid ago? dignè dignas tibi dicere laudes
Mnemosynes matris vix valet ipsa cohors.
Musso igitur meritò, lacrymisq; aspergo sepul-
Ascribens paucis talia verba notis: (chrum,
Si Pietas, Virtus, vel si Doctrina valeret
Vim prohibere necis, viveret Hic etiam.

Ana-

Za 5881 Qk

Anagramma

BARTHOLOMÆUS CRUGER
MEDICINAE DOCTOR:

DENVDOR: ECCE BEATA MORS MIHI GRATO LVCRO.

Defunctus loquitur.

DENVDOR. (quid tum?) terrestribus undique rebus:
At GRATO MIHI MORS ECCE BEATA LVCRO est.
Nunc etenim: felix æternam carpo quietem,
Et fruor alloquio liberiore DEI.

CHRONODISTICHON.

Vt VICIes aCter MaIVs VenIt aXe, CrVgerVs
(EheV!) gVstaVIt trIstIa poCLa neCIs.

Domino Affini suo (heu quondam!)
desideratissimo.
M. Casp. Sternenbeke Dresd.

QK. 239
31.

Za 5881

Kodak
LICENSED PRODUCT
White 3/Color Black
© The Tiffen Company, 2000
Color Control Patches
Yellow Red Magenta
KODAK Color
Blue Cyan Green
Inches
Centimetres

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73700-p0041-0